

**Pressekonferenz des Kulturbeirates der Stadt Graz am 02.11.2006, 11.30  
im iKu, Kunsthaus Graz:** direkter link zum kulturbeirat derzeit:  
<http://www.kulturserver-graz.at/kulturamt/65>

## **Der Kulturstandort Graz ist in Gefahr!**

- 1.) Einleitung: Selbstverständnis und Bilanz des Kulturbeirats
- 2.) Budgetkürzungen vs. Wert der Kultur
- 3.) Forderungen und Empfehlungen

### **1) Einleitung: Selbstverständnis und Bilanz des Kulturbeirates**

Der Kulturbeirat wurde im Februar 2004 aufgrund eines Beschlusses des Gemeinderats durch den Kulturstadtrat bestellt und hat sich im März 2004 konstituiert.

- Der Kulturbeirat ist ein kollektives Beratungsorgan, das kompetente Persönlichkeiten aus den Bereichen der Produktion, Reproduktion, Veranstaltung, Vermittlung, Ausbildung und Rezeption (Publikum) versammelt, um den Kulturstadtrat in wichtigen Fragen der Kulturentwicklung sowie bei großen Kulturprojekten zu beraten.
- Der Kulturbeirat ist kein Vergabegremium und keine Standes- oder Branchenvertretung, repräsentiert aber dennoch die wichtigsten Sparten des Grazer Kulturlebens in allen Formaten.
- Die Mitglieder des Kulturbeirates haben die Aufgabe, die gesamte Kulturentwicklung kritisch und konstruktiv zu begleiten, die Erfahrungen aus den eigenen Institutionen einzubringen, nicht aber die eigenen Interessen!
- Die Mitglieder des Kulturbeirates verstehen sich als Beratergremium für die Entwicklung von Zukunftsvisionen für den Kulturstandort Graz

*Bilanz des Kulturbeirates<sup>1</sup>- wesentliche Punkte:*

### **Konstituierung des Kulturbeirates<sup>1</sup> im März 2004**

- Einführung des Fachbeiratssystems
- Vorbereitung und Durchführung von 2 Kulturdialogen
- Initiierung des Kulturstättenentwicklungskonzeptes (ist in Arbeit)

---

<sup>1</sup> Die Protokolle der Sitzungen sind über des Kulturserver des Kulturamtes jederzeit einsehbar

## 2) Budgetkürzungen und Wert der Kultur

**Das aktuelle zeitgenössische Kulturschaffen in Graz ist in großer Gefahr, weil bis 2009 Kürzungen des Kulturbudgets um gesamt 18% geplant sind.**

### **Warum schadet es, im Kulturbereich zu sparen?**

- Sozialkulturelles Leben macht die Stadt lebenswert
- Das kulturelle Leben ist eine wesentliche Grundlage für das soziale Zusammenleben
- Der Kulturstandort Graz ist interessant für Investoren
- Die 2003 mit enormem Marketingbudget aufgebaute Marke der „Kulturhauptstadt Graz“ wird aufs Spiel gesetzt
- Die Kultur hat wichtige Aufgaben in Fragen der Integration
- Kultur ist ein wichtiger Partner und Motor der Stadtentwicklung

Graz wird international als Marke „Kulturhauptstadt Europas“ nach wie vor stark positiv wahrgenommen. Das ist ein Wert!  
Dieser Wert wurde bisher im Sinne der Nachhaltigkeit nicht genützt.  
Worüber wenn nicht gerade über die Kultur sollte sich Graz auch in Zukunft international positionieren?

Was in gemeinsamen Anstrengungen und mit hohen Investitionen im Kulturbereich geschaffen wurde, muss von den nachfolgenden PolitikerInnen verantwortungsvoll weiterentwickelt werden.

Die Stadt Graz hat sich zum Kulturstandort Graz 2003 bekannt, hat dies gefördert, aufgebaut und die Stadt hat dadurch auf vielfältige Weise enorm profitiert (allein +21,7% bei Nächtigungen)

Jetzt wird das durch die Kürzungen gefährdet!

Viele Kulturschaffende arbeiten bereits jetzt am Limit der Kräfte, Kürzungen bedeuten vermehrt prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Absterben und Abwandern.

Die Kreativwirtschaft ist jedoch von enormer Bedeutung für den Standort Graz, denn laut der 2006 erstellten Potentialanalyse von Joanneum Research erwirtschaften 12,4 % der Beschäftigten in der Kreativwirtschaft 14 % der Bruttowertschöpfung.<sup>2</sup> (im Großraum Graz derzeit 1,5Mrd.€)

Für Kulturschaffende muss kontinuierliches, zielgerichtetes Arbeiten möglich sein.

---

<sup>2</sup> Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output=Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen.

„Prozentuelles“ Kürzen innerhalb eines Bereiches geht immer zu Lasten derjenigen, die keine oder zu schwache (kurzfristige) Verträge mit der Stadt besitzen, da hier leichter eingegriffen werden kann. Dies führt zu einer inhaltlich nicht nachvollziehbaren Förderstruktur und außerdem zu einem noch größeren Ungleichgewicht zwischen ‚großen‘ und ‚kleinen‘ Kulturbetrieben bzw. –initiativen.

### **3) Empfehlungen und Forderungen**

Wir empfehlen der Kulturpolitik, dass das Kapital der Kultur und des Kulturstandortes Graz abgesichert wird und ins Bewusstsein aller in der Stadt tätigen PolitikerInnen gerückt wird.

**Wir fordern daher:**

- **Das Kulturbudget der Stadt Graz darf nicht gekürzt sondern muss abgesichert werden!**
- **Kultur ist außer Streit zu stellen!!!**
- **Wir fordern, dass der Kulturstandort Graz Aufgabe und Auftrag für die PolitikerInnen aller Stadtdressorts ist.**
- **Wir fordern ein Kultur- bzw. Stadtentwicklungskonzept.**
- **Weiters fordern wir von der Stadtpolitik, Druck auszuüben, um eine Erhöhung der Bundesmittel für die Kultur in Graz zu erwirken. Föderalismus: Nur 4 % der gesamten Kulturbundesmittel gehen in die Steiermark und nicht nur nach Graz! Wir fordern ein Lobbying für mehr Bundes-Engagement in der Steiermark.**
- **Alle Menschen, die in dieser Stadt wohnen, leben und arbeiten, haben ein Recht auf lebendiges kulturelles Leben in dieser Stadt.**

Wir verschließen uns nicht, auch im Kulturbereich über Neustrukturierungen nachzudenken. Die Stadt braucht kulturpolitische Visionen und das nötige Budget dafür.

**Wir fordern deshalb Strukturen und Mittel dafür! Und keine weiteren Kürzungen! Wir fordern, keinen Stillstand, kein Einfrieren und keine Kürzungen im Kulturbereich zuzulassen.**

Wir empfehlen, Kulturarbeit weiterzuentwickeln, konstruktiv zu gestalten und verantwortungsvolle Entscheidungen für die Zukunft zu treffen.